

# Die Schweiz ergraut

Die demografische Alterung wäre ohne Zuwanderung schon deutlich weiter fortgeschritten

FABIAN SCHÄFER, BERN

Das Timing ist politisch unverdächtig, trotzdem passt es perfekt: Immer um diese Jahreszeit publiziert der Bund provisorische Statistiken zu den Faktoren der Bevölkerungsentwicklung im vergangenen Jahr. Der Zufall will es, dass die Veröffentlichung dieses Jahr zeitlich mit dem Beginn der jüngsten Zuwanderungsdebatte zusammenfällt, in der es genau um diese Zahlen geht.

Am 14. Juni kommt die SVP-Initiative «Keine 10-Millionen-Schweiz» an die Urne. Sie will eine Obergrenze für das Bevölkerungswachstum festlegen, wobei der erste Grenzwert voraussichtlich in fünf Jahren erreicht würde. In letzter Konsequenz verlangt die Initiative die Kündigung der Personenfreizügigkeit mit der EU, was gleichbedeutend wäre mit dem Ende des bilateralen Wegs. Ein grosses Thema im Abstimmungskampf ist die Alterung der Gesellschaft. Sie wirft zahlreiche Fragen auf: von der Finanzierung der AHV über die Pensionierungswelle auf dem Arbeitsmarkt bis zum drohenden Mangel an Pflegepersonal.

Die neusten Zahlen des Bundesamts für Statistik (BFS) illustrieren das Tempo der demografischen Veränderung: Ende 2025 lebten erstmals mehr 65-Jährige und Ältere in der Schweiz als Personen unter 20. Noch ist der Unterschied nicht gross: Beide Gruppen umfassen je 1,8 Millionen Einwohner, der «Vorsprung» der Senioren beträgt zurzeit lediglich 10 000 Personen. Doch er dürfte in den kommenden Jahrzehnten weiter wachsen. Das hat mit der nachlassenden Fortpflanzungsbereitschaft zu tun. Gemäss den neuen Zahlen des BFS sind im Jahr 2025 in der Schweiz knapp 78 000 Kinder auf die Welt gekommen. Damit ist die Zahl der Geburten trotz wachsender Bevölkerung zum vierten Mal in Folge gesunken.

## Pyramide wird zum Pilz

Der Rückgang der Geburten hat sich gegenüber den Vorjahren zumindest etwas verlangsamt. Die durchschnittliche Zahl der Kinder pro Frau ist jedoch weiter gesunken und liegt neu bei 1,28. Um die Bevölkerung ohne Zuwanderung stabil zu halten, müssten es 2,1 sein. Werte in diesem Bereich hat es seit Ende der 1960er Jahre nie mehr gegeben. Die Folge: Voraussichtlich ab dem Jahr 2035 wird es in der Schweiz mehr Todesfälle als Geburten geben.

Mit der fortschreitenden Alterung betritt nicht nur die Schweiz demografisches Neuland. Dass es in einer Gesellschaft mehr Pensionierte gibt als Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, ist ein Novum. Auch der Begriff der «Alterspyramide» ist überholt. Der demografische Aufbau der Schweiz erinnert eher an einen Pilz als an eine Pyramide. Das BFS kommentiert die neuen Zahlen mit dem Hinweis, die jüngste

Entwicklung verdeutliche «die schneller fortschreitende demografische Alterung der letzten Jahre». Relevant sind dabei nicht nur die Grössenverhältnisse zwischen der ältesten und der jüngsten Bevölkerungsgruppe, sondern noch mehr die Frage, wie gross diese beiden Gruppen zusammen sind und wie stark sie ins Gewicht fallen.

Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung zeigt, wie gross jener Teil der Gesellschaft ist, der weder im Arbeits- noch im Familienleben steht und der somit noch nicht oder nicht mehr unmittelbar produktiv ist. Die Statistiker messen diese Entwicklung, indem sie den restlichen Teil der Gesellschaft – die Personen im «aktiven» Alter von 20 bis 64 – als Basis nehmen. Pro 100 Personen dieser Altersgruppe gab es in der Schweiz Ende des vergangenen Jahres 66 Personen im Pensionsalter oder unter 20. Vor zehn Jahren waren es erst 61.

## Das Volk stellt die Weichen

Ohne Zuwanderung wäre die Alterung bereits heute deutlich weiter fortgeschritten. In den vergangenen zehn Jahren ist die Bevölkerung gesamthaft um knapp 800 000 Personen gewachsen, von ihnen entfielen 670 000 auf den Wanderungssaldo (Differenz zwischen Ein- und Auswanderungen). Da der Grossteil der Zuwanderer im Erwerbsalter ist, hat die Migration die Alterung gebremst. Als Anhaltspunkt: Gesamthaft sind 20 Prozent aller Menschen in der Schweiz 65-jährig oder älter. Betrachtet man nur die Einwohner mit Schweizer Pass, sind es 24 Prozent, bei der ausländischen Bevölkerung hingegen nur 8 Prozent.

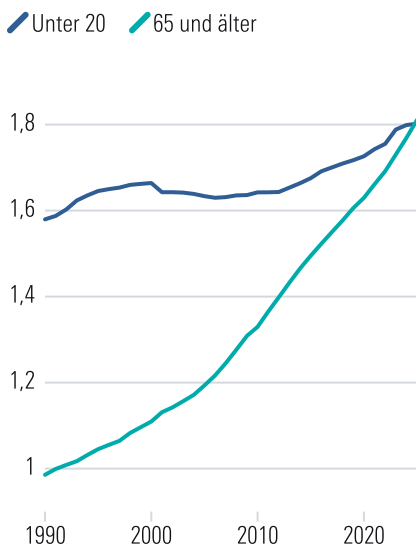
Es sind vor allem zwei Faktoren, die die rasante Alterung erklären. Zum einen haben die ersten Jahrgänge der geburtenstarken Babyboom-Generation das Rentenalter erreicht, die weiteren folgen. Dass die Babyboomer selbst weniger Nachwuchs auf die Welt gebracht haben als ihre Eltern, wirkt sich bis heute aus.

Zum anderen nimmt die Lebenserwartung zu. Auch dazu hat das BFS anhand der Zahlen von 2025 aktualisierte Werte publiziert: Die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt ist sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern gegenüber dem Vorjahr um 4 bis 5 Monate gestiegen. Für die Finanzierung der Rentensysteme ist vor allem die verbleibende Lebenserwartung jener Personen wichtig, die das Alter von 65 Jahren erreicht haben: Sie können zurzeit damit rechnen, 88,2 (Frauen) bzw. 85,7 Jahre (Männer) alt zu werden.

Mit der Abstimmung über die 10-Millionen-Initiative kann das Stimmvolk eine wichtige Weichenstellung vornehmen. Auch wenn die Auswirkungen bei Annahme der Initiative umstritten sind, so wäre zweierlei klar: Der Bund müsste die Migration beschränken, womit sich die Alterung beschleunigen würde.

## Erstmals mehr Senioren als Junge

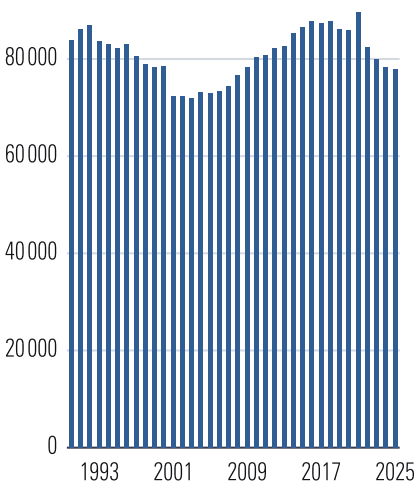
Bevölkerung nach Alter (in Millionen)



2025: provisorischer Wert  
 QUELLE: BUNDESAMT FÜR STATISTIK

## Die Zahl der Geburten ist zum vierten Mal in Folge rückläufig

Lebendgeburten pro Jahr



2025: provisorischer Wert